

Reiter. Heute findet man in den Ausstellungsräumen der Neuen Pinakothek, der Schackgalerie oder des Lenbachhauses kein Werk von Louis Braun.

Der Historische Verein für Württembergisch Franken und das Hällisch-Fränkische Museum pflegen mit großer Aufmerksamkeit und Umsicht das Andenken an Louis Braun durch den Ankauf von Bildern und Skizzenbüchern, wann immer das möglich ist. Ausstellungen und Veröffentlichungen präsentieren den Künstler. So erschienen 1976 „Louis Braun – Ein Blick in seine Skizzenbücher“, 1986 „Louis Braun – Panoramen von Krieg und Frieden aus dem Deutschen Kaiserreich“, 2012 „Der Panoramamaler Louis Braun. Vom Skizzenblatt zum Riesenrundbild“. Das nun vorgelegte Ausstellungsbuch „Louis Braun – Skizzen aus dem Alltag“ erfreut uns mit einer überraschend neuen Sicht auf den Schlachtenmaler. Häusliche, familiäre Szenen, idyllische Orte und Landschaften, das bäuerliche Landleben, volkstümliche Motive, die er bei seinen Sommeraufenthalten im bayerischen Voralpenland studieren konnte, Skizzen auch zu seiner Heimatstadt Schwäbisch Hall zeigen einen unpathetischen, humorvollen Blick und einen sicheren, pointierten Zugriff. Dass auch hier das Historische und Kriegerische nicht fehlen, versteht sich von selbst. Hildegard Heinz hat die Werke Louis Brauns, die sich im Besitz des Historischen Vereins für Württembergisch Franken befinden, gesichtet, geordnet und katalogisiert und eine kundige Auswahl getroffen. Ihre sachkundige, sympathische, hilfreiche Einführung will uns „den anderen, den friedlichen Louis Braun“ nahe bringen. Dies ist ihr mit diesem Ausstellungsbuch gelungen.

*Eberhard Göpfert*

Gerhard Seibold: Kommen und Gehen. Sechs Beiträge zur Crailsheimer Personengeschichte. Hg. v. Crailsheimer Historischen Verein. Deiningen (Steinmeier) 2016. 131 S., 75 Abb., teilw. farbig

Die historische Migrationsforschung hat Konjunktur. Doch täuscht der modisch angehauchte Titel des hier zu besprechenden Bandes ein wenig über seinen Inhalt hinweg. In diesem Buch geht es weniger um die Darstellung früher Mobilität und ihrer Ursachen, sondern mehr um Menschen oder Familien, die nur vorübergehend ihren Wohnsitz in Crailsheim hatten. Im Mittelpunkt stehen sechs (und daneben weitere, auf verschiedenste Weise mit ihnen verbundene) Personen aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Doch warum war das „Kommen und Gehen“ so typisch für diesen Ort? Der Autor nennt als wesentlichen Grund dafür die Randlage, die für Crailsheim kennzeichnend war. Damals befand man sich am äußersten westlichen Rand der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach, als Standort wenig attraktiv für aufstiegs- und erfolgsorientierte Zeitgenossen. Wer etwas zu sagen hatte – oder es anstrebte – den hielt es offenbar nicht sehr lange in diesem kleinen Städtchen. Selbst die für Crailsheim zuständigen ansbachischen Oberamtleute, so ist einem der Texte zu entnehmen, zogen es im 18. Jahrhundert vor, lieber in der Residenzstadt zu wohnen, als sich dauerhaft an ihrem eigentlichen Amtssitz aufzuhalten. Wenn man so will, besteht diese Randlage ja heute noch, nur umgekehrt, nämlich am östlichen Rand des Landes Baden-Württemberg. Nun könnte man dem Rezensenten unterstellen, hier zeige sich wieder einmal der Hochmut des in einer alten und ehemals stolzen Reichsstadt lebenden Menschen. Doch das wäre weit gefehlt: Diese Tatsache ist nämlich auch denjenigen bewusst, die sich regelmäßig mit der Geschichte Crailsheims befassen. So sagte Stadtarchivar Folker Förtsch bei der Vorstellung des Buches, Crailsheim sei nicht gerade „der Nabel der Welt“ gewesen und habe außer Hans Scholl keine wirklich bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht.

Zum Inhalt: Unter den Beschriebenen befinden sich ein Pfarrer, ein Viehhändler, drei Herzoginnen, ein Jurastudent, sowie Vertreter verschiedener niederadliger Familien. Besonders interessant ist das Beispiel des jungen Studenten aus einer Rothenburger Familie, der sich in den Jahren 1646/47, modern gesagt, zu einer Art Praktikum in Crailsheim aufhielt. Von ihm ist eins der damals sehr beliebten *Alba amicorum*, auch als Stammbücher bekannt, überliefert. Dort

trugen Freunde, Verwandte und Kommilitonen Sinnsprüche ein, meist auf Latein – so wie es Mephisto, als Faust verkleidet, in der Schülerszene des gleichnamigen Schauspiels tut. Besonders hübsch wirken diese Eintragungen, wenn sie mit farbigen Zeichnungen geschmückt sind, wie man im ausführlichen Bildanhang des Büchleins sehen kann. 16 der 73 Einträge in diesem Album stammen aus Crailsheim. Der Autor geht davon aus, dass etliche der Inskribenten mit dem jungen Mann verwandt waren, denn nicht nur der Adel war untereinander versippt und verschwägert, sondern auch die besitzende und gebildete Bürgerschicht ganzer Landstriche des Alten Reiches. Diese familiären Verbindungen der bürgerlichen und patrizischen Geschlechter in den süddeutschen Land- und Reichsstädten bilden einen Forschungsschwerpunkt in der Arbeit des Verfassers. Die sechs Kapitel des Buches machen es dem Leser jedoch nicht immer einfach, da der Autor gern, wie er es nennt, „Zufallseindrücke“ einfließen lässt (S. 41). Gemeint sind damit biographische Details zu Personen, die ebenfalls in den Akten auftauchen und mit der jeweils im Mittelpunkt stehenden Persönlichkeit etwas zu tun haben, wobei diese Beziehungen für den Leser nicht immer leicht zu überblicken sind. Versehen ist der Band mit Personen- und Ortsregister, einer Bibliographie sowie einem umfangreichen Abbildungsteil. Der Crailsheimer Historische Verein hat dieses Buch seinen Mitgliedern als kostenlose Jahresgabe zukommen lassen. Es kann zudem im Stadtarchiv Crailsheim käuflich erworben werden.

*Herbert Kohl*

Brunhilde Bross – Burkhard: Gärten an Kocher, Jagst und Tauber – Ein Reiseführer ins Grüne. Tübingen (Silberburg) 2016. 159 S., zahlr. durchgehend farbige Abb.

Dieses Buch hat in der Silberburg-Reihe von Publikationen über Hohenlohe gefehlt. Was Carl-Heinz Gräter als Anekdotenerzähler ist Brunhilde Bross-Burkhard für Parks und Gärten. Die Fachfrau hat sich zu ihrem runden Geburtstag selbst ein sehr schönes Geschenk gemacht: Ihr Wissen über die Gärten und Parks ihrer Heimat zusammengetragen, getextet, fotografiert, alles zu Papier gebracht und dann zwischen zwei Buchdeckel gepackt. Bei den beschriebenen Gärten und Parks handelt es sich häufig um historische Anlagen, wie z. B. Barockgärten oder Landschaftsgärten, die zu Schlössern und Burgen gehören. Neugierige, Reisende, Touristen aber auch Kundige profitieren davon: Im Jahr der Landesgartenschau in Öhringen ein willkommener Wegweiser für weiteres Grün in Hohenlohe und Umgebung. Überhaupt scheint die Gartenbaukunst gerade den Nerv der Zeit zu treffen: So haben die staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg das Themenjahr „Welt der Gärten – Kostbarkeiten für alle Sinne“ ausgerufen. Die Denkmalstiftung und das Schlössermagazin legen ihr verstärktes Augenmerk auf Grünanlagen und die dazugehörigen Bauten, z. B. die Orangerien. Vielleicht sucht der moderne Mensch gerade in unserer Zeit Erholung vom hektischen Alltag in ruhigen, besinnlichen, zauberhaften Pflanzenparadiesen.

Das Paperback ist in drei Abschnitte gegliedert: Wissenswertes über Gärten, die Beschreibung dieser Gärten und Parks sowie der Besuch bei alten Baumgestalten. Das Vorwort und der Anhang runden das Werk ab. Besonders erfreulich ist im Anhang, dass auf zwei Seiten der öffentliche Nahverkehr der Region beschrieben ist. Auch bei jedem Park oder Garten wird auf die Anfahrtsmöglichkeiten hingewiesen. Teilweise sind diese mit dem öffentlichen Nahverkehr oder nur individuell zu realistischen Reisezeiten zu erreichen. Außerdem ist in den Beschreibungen jeweils eine kleine farblich hervorgehobene Besonderheit vom übrigen Text abgesetzt. In diesen Infokästen sind punktuell besondere Themen angeführt. Zusammengefasst werden am Ende jeder Beschreibung Schwerpunkte wie z. B. Gehölze, Nutzpflanzen, Zierpflanzen, die genaue Adresse und GPS-Koordinaten, Erreichbarkeit mit Bus, Bahn oder Pkw, Zugangs- bzw. Öffnungszeiten, ggf. Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten, Informations- und Führungsmöglichkeiten. All das ist vorbildlich zusammengetragen.

Frau Bross-Burkhard versteht es, mit der kurzen Einführung Appetit auf mehr Lesen und Wissen über die Gärten und Parks in Hohenlohe und natürlich auf deren Besuch zu wecken. Dieses